

Richer schwebte dagegen das alte Großreich als Ideal vor. Er hatte vielleicht keine völlig klare Vorstellung von der Herrschaft Karls des Großen (seine geographischen Kenntnisse etwa der Alpengrenze scheinen recht dürftig, wenn nicht nebelhaft gewesen zu sein⁸²), aber er wußte jedenfalls, daß sich im 9. Jahrhundert dieses Reich von den Pyrenäen bis an den Rhein und darüber hinaus erstreckt hatte. Er gründete darauf einen fortdauernden westfränkischen Anspruch, konnte dafür jedoch die inzwischen anders besetzten Ausdrücke *Franci* und *Francia* nicht mehr verwenden und entschied sich deshalb für *Galli* und *Gallia*. Man hat zu Recht gesagt, daß darin ein „Archaismus“ lag⁸³.

Allerdings scheint Richer in seiner Ablehnung des Frankennamens und der Bevorzugung von „Gallien“ und „Galliern“ nicht ganz konsequent zu sein, denn hin und wieder spricht auch er von *Franci* und *Francia*⁸⁴. Doch hat das keine große Bedeutung. Folgerichtigkeit war ohnehin nicht seine Stärke. Die Gebietsnamen *Celtica* und *Belgica*, die er eingangs als Teile der *Gallia* definiert und durch die Marne als Grenzfluß eindeutig voneinander geschieden hatte⁸⁵, warf er später durcheinander, indem er Städte wie Reims, Laon und Soissons, die nördlich der Marne liegen, der *Celtica* zuschlug⁸⁶ und die *Belgica* gelegentlich auf Lotharingen reduzierte. Auch konnte er in seiner sorglosen Art Flodoards *Lotharienses*, die nach Richers Gallienkonzeption eigentlich Gallier waren oder zu der Untergliederung der Belgier gehörten, durchaus einmal zu „Germanen“ machen⁸⁷. Darüber hinaus ist bei jeder Interpretation seines Werks zu bedenken, daß wir zwar ein Autograph davon besitzen, eben die Bamberger Handschrift Hist. 5,

82) Vgl. die Abgrenzungen der drei Teile der *Gallia* in I 2, ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 2.

83) SOT, Richer (wie Anm. 46) S. 57.

84) Die Belege sind am besten von SCHNEIDMÜLLER, Französisches Sonderbewußtsein (wie Anm. 81) S. 78 f., zusammengestellt worden. SCHNEIDMÜLLER, Widukind von Corvey (wie Anm. 1) S. 95, spricht von Richers „fast vollständiger Leugnung fränkischer Elemente“, doch dürfte „Leugnung“ hier kaum das richtige Wort sein. Richer wählte für *Franci* und *Francia* nur andere Namen, und das war ebensowenig „Leugnung“, wie jemand die Existenz von Würzburg leugnete, wenn er dafür *Herbipolis* sagte.

85) Richer I 2, ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 2.

86) SCHNEIDMÜLLER, Französisches Sonderbewußtsein (wie Anm. 81) S. 75 f.

87) Flodoard, *Annales* a. 931, ed. LAUER (wie Anm. 61) S. 49: *Heribertus comes adiunctis sibi per Gislebertum ducem Lothariensibus* = Richer I 58, ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 35: *Heribertus Germanis, qui Rheni litora incolunt, eductis*.